



Den Gegner erkennen und weiter kämpfen!

Unsere Bewegung kämpft! Nicht nur gegen einen oder viele mächtige Gegner, sondern auch mit sich selbst und gegen die sich breit machende Resignation.

Täglich müssen wir die Zerstörung unserer Stadt ansehen, uns um die Baustellen herum bewegen (lange Wege, Gedränge, Stau, ...), uns mit dem unzuverlässig gewordenen S-Bahnverkehr herumärgern, den Baustellendreck und -lärm (inkl. Erschütterungen durch Rammstöße) ertragen, mit dem erhöhten LKW-Verkehr auf unseren Straßen, in unseren Wohngebieten leben, ... Auf der Strecke bleibt unsere Lebenszeit und -qualität. Provokante Kommentare wie „Die bauen doch schon!“ müssen wir uns bei Infoständen anhören, obwohl wir wissen, wie wenig bisher tatsächlich gebaut wurde. Unsere Bewegung hat einen langen

Aber wir dürfen uns nicht spalten lassen!

Letztlich eint uns ein gemeinsames Interesse.

Atem bewiesen und schon manches erreicht, in Phasen der Stagnation ist es oft so, dass Auseinandersetzungen innerhalb der Bewegung zunehmen („Das Aktionsbündnis, das Demoteam, die Parkschützer sind daran Schuld, dass ...“). Sicher, um den richtigen Weg muss gestritten werden - möglichst konstruktiv. Aber wir dürfen uns auch nicht spalten lassen! Letztlich eint uns alle ein gemeinsames Interesse. Nicht wenige verabschieden sich desillusioniert und „ausgebrannt“ von der aktiven Bewegung und ziehen sich ins Private zurück, obwohl sie weiterhin gegen das Milliardengrab Stuttgart 21 sind. Wieder andere fühlen sich als „gute Verlierer“ oder „gute Demokraten“ und nehmen die verlorene Volksabstimmung als Begründung für den Rückzug. Lässt sich die Fakten- oder Interessenlage durch ein Abstimmungsergebnis ändern? Wir denken: nein. Die Verbleibenden sehen die schwindenden Kräfte und fragen sich berechtigt: Kann dieses Projekt noch zu Fall gebracht werden?

Schlecht geplant?

In dieser Situation lohnt es sich, die Interessenlage und das Kräfteverhältnis nochmals genauer unter die Lupe zu nehmen. Das schützt auch vor entmutigenden Illusionen. Mit wem haben wir uns angelegt? Wer ist unser Gegner? Welche Interessen stecken hinter Stuttgart 21?

Stuttgart 21 ist nicht das Ergebnis einer schlechten Planung oder großenwahnstimmiger Politiker. Das gibt es auch, aber das sind nur Teile der „Erscheinung“, aber nicht des „Wesens“ dieses

Vernunft ist immer eine Frage des Standpunkts.

Projektes. Deshalb können wir Stuttgart 21 auch nicht durch die besseren Argumente oder für uns günstigere parlamentarische Mehrheiten (die Grünen bedanken sich) zu Fall bringen. Sowohl bei der "Schlichtung" als auch bei den Planfeststellungsverfahren stand für die Projektbetreiber bereits vor Beginn fest, dass kein noch so gutes Argument auch nur einen Deut an ihren Plänen ändern wird. Die Projektbetreiber wissen, dass S21 „Murks“ ist. Es liegt aber nicht an den Ingenieuren, dass hier „Murks“ gebaut werden soll, sondern an den Vorgaben für das Projekt, das unter Biegen und Brechen durchgezogen werden soll. Gegen alle Vernunft? Nein. Vernunft ist immer eine Frage des Standpunkts. Was in den Augen der Bahnreisenden oder der Bevölkerung, die für Stuttgart 21 zahlen soll, unsinnig - ja sogar schädlich - ist, erweist sich im Sinne der Profiteure als sehr vernünftig.

Wer sind also die Profiteure? Um was geht es?

Zurecht wird betont, dass Stuttgart 21 kein Bahnhofs- sondern ein Immobilienprojekt ist. Bei der Immobilienspekulation mit wertvollem innerstädtischen Baugrund und der Errichtung teurer

Stuttgart 21 ist auch ein Projekt der Automobilindustrie.

Shopping-Malls (ECE ...) winken satte Profite. An über 60 Kilometern Tunnelbohren will u. a. Herrenknecht verdienen. Nicht zuletzt ist S21 auch ein Projekt der Automobilindustrie, deshalb kamen drei der letzten vier Bahnvorstände aus dem Hause Daimler. Wem nützt es denn, wenn ein gut funktionierender Bahnhof zurückgebaut, Bahnfahren immer unattraktiver (und das nicht nur in der Bauphase) und der PKW-Individualverkehr immer alternativloser wird? Umweltschutz und nachhaltiger Umgang mit Ressourcen (auch Elektroautos verbrauchen wertvolle Rohstoffe wie z.B. seltene Erden, erzeugen Feinstaub oder verstopfen die Straßen) bleiben so auf der Strecke.



Stuttgart 21 ist eine gigantische Geldumverteilungsmaschine.

Wir, die Bevölkerung, sollen zahlen. Nicht für die Verbesserung des ÖPNV, die Sanierung maroder Schulgebäude, den Bau bezahlbarer (Sozial-)Wohnungen, eine ausreichende Versorgung mit Kindergartenplätzen oder eine flächendeckende und bezahlbare medizinische Infrastruktur – nicht für die Verbesserung unserer Daseinsvorsorge. Stattdessen sollen wir dafür zahlen, dass im Zuge von Stuttgart 21 das Geld in die Taschen von Aktionären, Managern und Unternehmern fließt. Für die Finanzierung der öffentlichen Daseinsvorsorge müssten viel mehr die Reichen, die großen Unternehmen mit ihren satten Gewinnen in die Pflicht genommen werden.

Die herrschende Klasse hat etwas zu verlieren

Aber Stuttgart 21 ist inzwischen auch ein symbolisches Projekt. Es geht wahrlich um mehr als einen Bahnhof, um mehr als Immobiliengewinne oder die Zerschlagung der Bahninfrastruktur. Nicht umsonst hat sich Merkel im Interesse der Profiteure eingemischt und Einfluss auf die Entscheidungsträger in Aufsichtsräten, Stadt und Land genommen. Die herrschende Klasse hat etwas zu verlieren. Würde Stuttgart 21 zu Fall gebracht werden, so wäre dies ein Zeichen dafür, dass es sich lohnt zu kämpfen, dass die Herrschenden nicht einfach tun und lassen können,

Ein Signal, dass der Profitlogik ein Riegel vorgeschoben werden kann.

was sie wollen. Das wäre ein Signal für andere Initiativen und Bewegungen, ein Signal auch, dass der Profitlogik ein Riegel vorgeschoben werden kann. Das wäre auch ein Schritt dahin, das kapitalistische System an sich infrage zu stellen. Deswegen kämpft die herrschende Klasse mit allen Mitteln für dieses Projekt. Gesetze spielen dabei keine Rolle: Eine Sondergenehmigung jagt die nächste, Aufsichtsbehörden (EBA, ...) oder Gerichte kümmern sich letztlich nicht um ihren eigentlichen Auftrag (Oder ist es doch ihr eigentlicher Auftrag, die herrschenden Verhältnisse abzusichern?), sondern fällen politisch opportune Urteile. Wo die Bevölkerung zu aufmüpfig wird, greift man zu staatlicher Repression (Wasserwerfereinsatz, Kriminalisierung des Widerstands, ...) oder lenkt alles in parlamentarische Bahnen (Volksabstimmung, Landtags- oder Kommunalwahl, ...). Natürlich begleitet durch die mediale Übermacht - doch wem gehören

die Medien in unserem „freien“ Land? Auch die Einbindung der kritischen Öffentlichkeit in Verwaltungs- oder Moderationsverfahren wie Planfeststellung, Filderanhörung oder die "Schlichtung" wird versucht: Legitimation durch

Verfahren. Sie ziehen alle Register. Uns zu spalten, zu zermürben und zum Verstummen zu bringen, ist ihr Ziel.

Falle Bürgerbeteiligung

Die von OB Kuhn initiierte Bürgerbeteiligung bei der Planung des Rosensteinviertels scheint verlockend. Gilt es doch, das Schlimmste zu verhindern oder wenigstens diese Bühne für unsere Inhalte zu nutzen. Letztlich wäre die Teilnahme aber die Aufgabe der grundsätzlichen Ablehnung von S21. Es geht um die Planung eines Wohngebietes, mit dessen Bau erst nach Projektende frühestens 2022 begonnen werden könnte. Bezahlbare Wohnungen werden aber jetzt gebraucht. Und wer glaubt denn, dass auf diesem von der Stadt teuer erworbenen Gelände, sozialer Wohnungsbau oder eine der Bevölkerung dienliche Infrastruktur entstehen könnte? Der Grundstückspreis diktiert den Vermarktungsdruck, also die angestrebten Profite. Vielmehr gilt es, das Augenmerk auf das zur Zeit durch S21-Baulogistik blockierte C-Gelände zu richten, das bereits jetzt zum Nutzen der Stuttgarter bebaut werden könnte - das Ende von S21 vorausgesetzt.

Wir haben viel zu gewinnen!

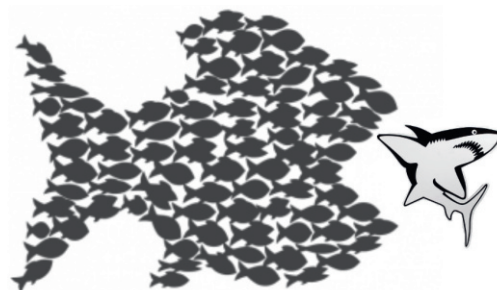
Unsere Kämpfe zeigen, dass erst wenn die arbeitenden Menschen ihr Leben in die eigenen Hände nehmen, erst dann eine Welt ohne solche Projekte möglich ist. Eine Welt ohne Krieg und Ausbeutung. Eine Welt ohne die Möglichkeit, sich auf Kosten anderer zu bereichern. Eine Welt, in der nicht alle

Eine Welt, in der nicht alle Entscheidungen dem Profit Weniger dienen, sondern dem Wohle Aller.

Entscheidungen dem Profit Weniger dienen, sondern dem Wohle Aller. Der Einsatz von so vielen Menschen mit den unterschiedlichsten Fähigkeiten und Kenntnissen gegen S21 und für eine Alternative, zeigt, dass die arbeitenden Menschen sehr wohl in der Lage sind, diese Welt zu schaffen. Mögliche Niederlagen auf diesem Weg zeugen keineswegs von

dem Unmöglichen. Sie stellen höchstens neue Ansprüche an unsere Denk- und Lernprozesse.

Also aufgeben? Nein! Lasst uns solidarisch weiterkämpfen! Jeder



Nadelstich ist es wert, jedes Sandkorn im Getriebe der Herrschenden ...

Und das nicht nur bei Stuttgart 21. Überall gilt es, sich für unsere Interessen gegen die Kapitalmacht zu engagieren. Mit langem Atem, mit Aktionen, die uns motivieren, mit Lust am Widerstand. Mit erhobenem Haupt, im Bewusstsein unserer Stärke.

